

dabei von einer ebenso starken wie kultivierten Sinnlichkeit, voll Zärtlichkeit, aber auch voll Ritterlichkeit gegen die Frauen, den Wechsel liebend und dennoch anhänglich, zeigt dieser glänzende Mensch eine für uns Heutige erstaunliche Vielseitigkeit.

Erstaunlich ist für uns vor allem die innige Verbindung von Virtuosität und Naivität. Früh, wie alle Männer seiner Zeit, tritt er ins Leben, wird selbständig, muß sich selber helfen, wird von Not und Gesellschaft geformt, lernt Anpassung, lernt Spielen und Maskentragen, lernt List, lernt Takt. Dabei bleibt er ganz und gar naiv, und noch der alte Casanova, der die vielen Abenteuer seines Lebens zu erzählen unternimmt, ist, verglichen mit einer problematischen Seele von heute, ein Lamm an Unschuld. Er hat allerdings diese Naivität sehr nötig, denn es sind ja keineswegs bloß gebrochene Frauenherzen, mit denen er sein Gewissen belastet. Er gibt zu, daß er da und dort etwas gewagte Streiche gespielt und die Leute tüchtig geprellt habe, aber weiß Gott, wie er da hineingeraten ist, es geschah immer mit guter Absicht oder doch nur in momentaner moralischer Vergeßlichkeit, und immer gelingt es ihm, sich spielend vor dem eigenen Urteil wie vor dem unseren zu rechtfertigen.

Ich glaube, daß diese Art Menschen heute viel seltener ist als zu Casanovas Zeiten. Die stilvoll schöne Linie seines Lebens wirkt auf uns ebenso entzückend und sehnsuchtweckend wie jede Architektur, jedes Möbelstück jener Zeit – es ist da eine Einheit vorhanden, die unserem Leben vollkommen fehlt. Eben darum scheint mir die Befürchtung hinfällig, daß heutige Menschen durch die Lektüre des Casanova verdorben werden könnten. Ach nein, es ist zu dieser Befürchtung wirklich kein Grund vorhanden. Das Schiff, auf dem unser galanter Held dahinschwimmt, ist weder seine persönliche Genialität noch seine persönliche Immoralität, sondern die Bildung und Kultur seiner Zeit.

Casanova kann uns nicht mehr verführen. Aber er kann uns entzücken und bezaubern, und das lebendigste Element in unserem Entzücken wird die sehnsüchtige Freude an der Schönheit und dem festen Gepräge jenes Lebensstiles sein, als dessen glänzenden Vertreter wir Casanova empfinden.

Aus dem großen Feuilleton des Berliner Tageblatts vom 6. Februar 1925



BEZUGSBEDINGUNGEN:

35% Rabatt u. Partie 11/10. Auch für Halb- u. Ganzleiderbände (Einband netto)

Die Ausgabe liegt Ende April vollständig vor

Auslieferung in Leipzig: Carl Friedrich Fleischer

